

Wilhelm Jordan (1819-1904)

## **Bergfahrt.**

### **1.**

Wie sind die schönen Stunden  
So schnell dahingeschwunden  
Auf unsrer Bergesfahrt.

5 Wann wir im Wagen saßen,  
Wie schien so dicht der Straßen  
Beginn und Ziel gepaart.

Auf traute Worte lauschend,  
10 Der Seelen Tiefstes tauschend  
Begehrt man ewig weit  
Den Weg hinaus zu dehnen,  
Und eben dieses Sehnen  
Beflügelt nur die Zeit.

15

### **2.**

Als hell das waldbekränzte  
Gebirg am Morgen glänzte,  
Wie schien der Gipfel fern.

20 Bald eilten wir die Matten  
Hinab im Abendschatten,  
Bald blinkte Stern an Stern.

Doch wenn ich rückwärts lenke  
25 Den Blick und überdenke  
Wie reich der kurze Traum,  
So staun' ich nun und frage,  
Wie hat in einem Tage  
Das Alles Alles Raum?

30

Wenn sollst die Quellen sprangen,  
Wenn sonst die Vögel sangen,  
Wo war die Melodie?

35 Die goldnen Sterne schauten  
So schön wie heut noch nie.

Woher in allen Dingen  
Dies Leuchten und dies Klängen  
40 Das ich bisher vermißt?  
Kann Alles anders werden  
Im Himmel und auf Erden  
In solcher kurzen Frist?

45

### **3.**

Ach, an den alten Stellen  
Sind Berge, Bäume, Quellen,  
Sind Wald und Wiesenflur;  
Die Sterne leuchten heute

50 Wie sonst, – was sich erneute,  
Nicht war das die Natur.

Ich der ich nicht in Jahren  
Empfunden und erfahren  
55 Was heute mich beglückt,  
Ich bin ein völlig Anderer  
Hellt Abend als der Wanderer  
Der morgens ausgerückt.

60 So kann auf kurzen Meilen  
Das Menschenherz durcheilen  
Gebiete, himmelweit;  
Ein Tag nur ist verflossen  
Allein er hielt umschlossen  
65 Gefühl der Ewigkeit.  
(239 words)

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jordan/strophen/stroph26.html>*